Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 31. Dienstag den 17. März **1868.**

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1½ kr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Sämmtlichen Hebammen des Oberamtsbezirks ist die Schrift „die Kindersterblichkeit in Württemberg. Ein Mahnruf an das Volk." zugesendet worden. In Folge höherer Anordnung haben von nun an die Hebammen in ihren Tabellen unter der Rubrik „Bemerkungen" bei jeder Frauensperson, welche ein lebendes Kind geboren hat, einzutragen, ob die Mutter ihr Kind genährt habe oder nicht, und letzterenfalls, warum nicht.

Auch hat bei künftigen Medicinal-Visitationen jede Hebamme jene Schrift vorzuzeigen.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, dieß den Hebammen in ihren Gemeinden zu eröffnen.

Den 13. März 1868.

K. Oberamt und Oberamts-Physicat.
Böltz. Hölzle.

Nagold.

An der Schulkonferenz, die auf
Mittwoch den 18. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
anberaumt ist, werden mit den Schülern die Choräle im kl. Choralbuch Nr. 169 b 211 gesungen werden.

Den 15. März 1868.

K. Dekanatamt.
Freihofer.

K. Gerichtsnotariat Nagold.

Angefallene Theilungen.

Zu Nagold:
Gottl. Freithaler, Metzgers 1. Ehefrau,
Beihingen:
Christian Günther, Schäfers Ehefrau.
Emmingen:
Gottfried Renz, gewes. Hirschw. Ehefrau,
Johann Michael Niethhammer, Wagner,
Magdalene Bulmer, verschollen.
Haiterbach:
Johann Philipp Drescher, Schlosser.
Andreas Knorr, Wagner,
Andreas Brezing, gewes. Gutspächter.
Iselshausen:
Ferdinand Weimers Ehefrau.
Oberschwandorf:
Michael Martini, Webers We.,
alt Friedrich Keppler, Gassenwirths Ehefr.
Pfrondorf:
Thomas Dürr, Händler.
Rohrdorf:
Michael Weimer, Schneiders Ehefrau.
Schietingen:
Schultheiß Teufel's Ehefrau,
Joseph Fr. Teufel, Schuster.
Unterthalheim:
Johannes Lipp's Ehefrau.

Etwaige Ansprüche an diese Personen sind, wenn sie berücksichtigt werden sollen, binnen 8 Tagen anzumelden bei den betreffenden Theilungsbehörden.

2]₁ Spielberg.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des gestorbenen Schulmeisters Rauscher von hier wird am
Donnerstag den 19. u. Freitag den 20. d. M.,
je von Vormittags 9 Uhr an,
in dem hiesigen Schulhause eine Fahrniß-Auktion abgehalten, wobei vorkommt:
am Donnerstag:
Gold und Silber, Bücher,

Mannskleider, Bettgewand, Leinwand und Küchengeschirr;
am Freitag:

verschiedenes Schreinwerk, 1 Sopha, 1

Klavier, Faß und

Bandgeschirr, allerlei Hausrath, 12 Imi Most, 1 Kuh, 5 Hühner, ungefähr 30 Ctr. Heu, 30 Simri Kartoffeln und 7 Wagen Dung.

Den 13. März 1868.

K. Amtsnotariat.

Revier Hofstett.

Kleinnutz- & Brennholz-Verkauf

in Enzklösterle
Samstag
den 21. März,
Vormtgs. 10 Uhr,
aus den Waldtheilen Eitele, Kohlberg, Schöllkopf u. Dietersberg:

675 St. Hopfenstangen,
3¾ Kl. buchene Scheiter und 4 Kl. ditto Prügel,
19¾ Kl. Nadelholzscheiter und 28½ Kl. ditto Prügel,
74¾ Kl. buchene und 111½ Kl. Nadelholz-Reisprügel.

Altensteig, den 13. März 1868.

K. Forstamt.

2]₁ Schietingen,
Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.

Am Montag den 23. März,
Vormittags 9 Uhr,
werden in dem hiesigen Gemeindewald Mark 58 Stämme Langholz vom 70ger abwärts im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. März 1868.

Schultheißenamt.
Teufel.

2]² Altensteig.

Kleinnutzholz-Verkauf.

Nächstkommenden
Mittwoch
den 18. d. M.,
Nachmitgs. 2 Uhr,
werden in der Brandhalde auf der Straße gegen Nagold circa 20 Stück starke Stangen, 1000 St. sehr schöne Hopfenstangen und 500 St Floßwieden gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft beim Hochgericht.

Aus Auftrag.
Stadtförster Gürr.

2]² Enzthal,
Oberamts Nagold.

Zwischen hier und dem badischen Jagdhaus Kaltenbronnen wurde eine Taschenuhr gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer, der sich gehörig auszuweisen und die Beschaffenheit derselben beschreiben kann, kann solche gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr binnen 8 Tagen hier abholen, widrigenfalls sie dem Finder zuerkannt würde.

Den 8. März 1868.

Schultheißenamt
Erhard.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Für die Abgebrannten in Rosenfeld sind mir weiter eingegangen:

M. G. 1 fl. 10 kr., Ch. R. 24 kr., A. M. R. 1 fl., J. Bl. 18 kr., E. Schöttle in Ebhausen Hosenzeug, Fr. G. H. 30 kr., wofür den herzlichsten Dank ausspricht

Engelwirth Arnold.

OM 17.3.68

Die Calwer Wahlagitation.

In dem Calwer Wochenblatt vom 5ten d. M. findet sich ein Artikel, der in Betreff der Zollparlamentswahl Ansichten ausspricht, die so recht den Typus des eingefleischten Particularismus in sich tragen und die als Schreckgespenster den Wählern vorgehalten werden.

Jener Biedermann bringt unter Anderem folgende Behauptung:

„Bekanntlich ist in dem Prager Frieden die Bestimmung enthalten, daß die südd. Staaten unter sich ein engeres Bündniß abschließen, ein solcher Südbund mit dem Nordbunde in eine nationale Verbindung treten und dieser Staatenbund mit Oesterreich ein internationales Bündniß abschließen könne. Handeln wir diesen Bestimmungen entgegen, treten wir, wie die Vertreter der sogenannten deutschen Partei wollen, auf Grund der norddeutschen Bundes-Verfassung als Glieder in diesem Bund ein, so haben wir sicher den Kriegsfall und sehen einem verheerenden Kriege entgegen; denn Frankreich wird eine solche Verletzung des Prager Friedens nicht dulden, und Oesterreich hat für diesen Fall ausgesprochen, daß es sich seine Entschließungen vorbehalte."

Wer von den hiesigen Wählern der Versammlung in Calw am Sonntag den 23. Februar beigewohnt hat, wird sich erinnern, daß der Abgeordnete Schuldt von Calw in einer Ansprache ganz genau obige Ansichten ausgesprochen hat zur großen Ueberraschung jedes unbefangenen Beurtheilers, denn widerstreitet es nicht jeder gesunden Vernunft, daß Frankreich einen Krieg zu unternehmen wagt, um die Einigung Deutschlands zu hintertreiben, um den Willen und das unbestreitbare Recht von 40 Mill. Deutschen in Frage zu stellen. Es ist dieß ein hohles Schreckgespenst, es ist eine Entstellung der Wahrheit, eine Verläugnung jeder geschichtlichen Thatsache.

Oder bedarf es des Hinweises auf die schmachvolle Zeit der deutschen Geschichte von den Jahren 1802 bis 1813, wo deutsche Völker und deutsche Fürsten das Spielzeug eines fremden Eroberers wurden, wo Deutsche bis nach Spanien und Rußland geführt wurden, um die Schlachten für einen ehrgeizigen Eroberer zu schlagen, wo der deutsche Boden mit deutschem Blute getränkt wurde, bis endlich das verlorene Ehrgefühl der Deutschen wieder erwachte und im Verein mit fremden Völkern das auferlegte Joch abstreifte.

Welch' anderer Grund war es, der all' dieses Unheil über Deutschland brachte, als die Uneinigkeit? — denn ein geeinigtes Deutschland hätte der welsche Eroberer nicht in Fesseln gelegt, die namenlosen Opfer unserer Vorfahren hätten nicht gebracht werden müssen.

Die Uneinigkeit hat das einst große und mächtige Polen zerstört, und jetzt schmachtet es unter dem Drucke fremder Nationen, unfähig, trotz der heroistischen Anstrengungen seine Unabhängigkeit wieder zu erlangen.

Die Uneinigkeit der deutschen Kleinstaaten, ihr Nichtzusammenhalten, obwohl man seit langer Zeit die Einigkeit des früheren deutschen Bundes unnöthigerweise gepriesen hat und jetzt noch preisen will — diese Uneinigkeit hat es der kleinen Streitmacht Preußens möglich gemacht, in einem kurzen Feldzuge die Truppen von Hannover, Hessen, Baden, Bayern und Württemberg, obschon 4 oder 5 Mal an Anzahl überlegen, zu besiegen, und Angesichts dieser unläugbaren Thatsachen, wofür die Geschichte seit uralten Zeiten noch unzählig viele Belege liefern kann, behauptet diese Calwer Weise, daß wir uns nicht einigen dürfen, daß ein einiges Deutschland Frankreich zu fürchten hätte!

Gerade das Gegentheil ist wahr, und jeder unbefangene Beurtheiler wird sagen müssen, daß wir dann einen Krieg mit Frankreich hervorrufen, wenn wir uns uneinig zeigen, wenn es sieht, daß wir Süddeutsche uns der Einigung widersetzen, daß es bei uns Sympathien für den Umsturz des seit 1866 neu geschaffenen Deutschlands findet.

Und welche Opfer diese Uneinigkeit uns seither gekostet hat, das wissen wir aus der Ueberlieferung der Geschichte, davon können uns noch die Veteranen erzählen, die die napoleonischen Kriege mitgefochten haben, das wissen wir aus jüngster Zeit, wo alle die seit 50 Jahren bezahlten Millionen Steuern für eine vertheidigungsfähige Armee sich als nutzlos erwiesen, wo wir noch obendrein mit allem Fug und Recht 8 Millionen Kriegskosten zu bezahlen hatten, denn darüber Klage zu führen steht uns kein Recht zu; — wenn Preußen unterlegen wäre, dann hätten sich Oesterreich und die süddeutschen Staaten in die Beute getheilt, und Preußen hätte zahlen müssen, mit Provinzen oder Geld. Des Spasses halber führt man bekanntlich keinen Krieg, er ist ein viel zu ernstes Handwerk, und unser Minister Varnbüler hat ja selbst vor Beginn des letzten Krieges in voreiligem Triumphgefühl die berüchtigten Worte Vae victis — (Wehe den Besiegten) ausgesprochen. Nur schade, daß seine Drohung gegen ihn und unser Land ausfiel!

Daß sich aber solche traurige Erfahrungen wiederholen werden, wenn wir nicht einig sind, wenn wir nicht zur Einigkeit streben, das liegt faßlich auf der Hand.

Frankreich wird ein geeinigtes Deutschland nicht angreifen, oder wenn es dasselbe angreifen sollte, nicht besiegen; einem solchen Kriege dürfen wir ohne Bangen entgegensehen. Ist es aber nicht empörend, uns fortwährend durch das hohle Schreckgespenst, Frankreich dulde unsere Einigung nicht, von unserem Streben und Rechte abwendig zu machen? Ein geeinigtes Volk von 40 Millionen Deutscher, wohlorganisirt und unter einheitlicher Leitung, ist unbesiegbar, wenn es sich um die Vertheidigung einer gerechten Sache handelt, es wird keine Kriegscontribution als Besiegter zu zahlen, noch Occupationstruppen zu verpflegen haben. Hingegen wird ein uneiniges Deutschland nur zahlreiche Verlockungen für einen französischen Krieg bieten und auch sicher eine fremde Einmischung hervorrufen.

Es fragt sich nun, welche politische Gesinnung die ehrenhaftere und die gescheitere ist, diejenige jenes Calwer Weisen, der die Uneinigkeit, das heißt den Nichtanschluß der süddeutschen Staaten an Norddeutschland, die Unabhängigkeit Württembergs, Badens, Bayerns und Hessens predigt, oder diejenige, die auf eine möglichste Einigung der deutschen Nation hinarbeitet.

Für den Unbefangenen kann die Antwort nicht zweifelhaft sein — jeder praktisch Denkende wird zum ehrlichen Geständniß gelangen müssen, daß es zehn Mal besser ist, uns zu einigen und die etwaigen kleinen Opfer, die der Anschluß vorerst bringen sollte, zu übernehmen, als durch die Uneinigkeit im ersten Kriege zu zwanzig und dreißig mal höheren Opfern gezwungen zu werden. Die Geschichte hat stets den unabänderlichen Richtersprnch gethan, daß Uneinigkeit das Gedeihen jeder Nation untergräbt.

Sprechen wir es klar und unumwunden aus, diejenigen Männer, die die Einigung Deutschlands nicht wollen, die die Unabhängigkeit jedes kleinen Staates befürworten mit all' dem unnöthigen Apparate der fremden Gesandtschaften und des einseitigen Eingreifens in große Fragen, diese Männer verdienen unser Vertrauen nicht. Eine solche Politik ist kurzsichtig und selbsttäuschend, sie wird uns zehn Mal mehr kosten als alle Opfer, die eine Einigung Deutschlands verlangt, sie würde uns geradezu sicheres Verderben bringen. Mit Phrasen, wie: „seien wir einig, frei und stark" ist es nicht gethan. Es erweisen sich vollends solche Worte als trügerisch und eitle Prahlerei, wenn fast in demselben Athemzuge der von Calw aufgestellte Zollparlamentscandidat in seiner Ansprache sagt, daß er keine nähere Einigung wolle, sondern Württemberg sein Selbstbestimmungsrecht wahren müsse. Wenn so jeder sprechen und handeln wollte, wenn jeder kleine deutsche Staat sich auf diesen Standpunkt, den Herrn Georg Dörtenbach einnimmt, stellen wollte, so wird Deutschland nie einig, so gehört die viel besungene, die viel gewünschte und angestrebte Einigkeit ins Reich der Träume.

Entweder ist es dem Manne mit seinen Worten, „seien wir einig, frei unst stark," nicht Ernst, oder sie dienen als Deckmantel für seine partikularistische Gesinnung, seines Vorurtheils, seines blinden Hasses gegen denjenigen Staat, der allein im Stande ist, Deutschland einig zu machen, der bis jetzt Größeres und mit viel geringeren Opfern, als die Revolution von 1848, für die Einigung Deutschlands geleistet hat.

Es sind Trugbilder und Schreckensgespenster, wenn man uns von erhöhten Militärlasten, die ein Anschluß an den Norden bringen würde, spricht, Militärlasten, mit denen wir übrigens auch nicht einverstanden sind und die auch sicherlich verringert werden, sobald die Einigung Deutschlands vollzogen ist. — Die Sache ist einfach die, ist es nicht zehn Mal besser, einig zu sein und eine wohlorganisirte Streitmacht zu haben, oder ist es besser, durch Uneinigkeit in der steten Befürchtung eines Kriegs zu schweben und einen solchen hervorzurufen, um schließlich Opfer wie Anno 1802 bis 1813, wie Anno 1866 vielleicht in noch vergrößertem Maaßstabe bringen zu müssen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Diese Frage legt sich einfach vor, und ein unbefangener Verstand wird sich sagen müssen, daß mit den leeren Worten, „seien wir einig, frei und stark," nichts erzielt wird, daß sie eigentlich illusorisch sind.

Ein Mann, der solch' eine politische Stellung einnimmt, verdient unser Vertrauen nicht, geben wir ihm nicht unsere Stimme!

2]1 Nagold.

Gartensamen-Empfehlung.

Unterzeichneter ist wieder mit allen Sorten frischer Garten- und Gemüsesamen bestens versehen und empfiehlt solchen zur geneigten Abnahme.

J. G. Gauß, Seifensieder.

Gartenmesser
Oculir- & Veredlungsmesser
Garten-Scheeren & Baumsägen
von Gebrüder Dittmar in Heilbronn
bei { W. Hettler in Nagold, Theodor Rall in Sulz bei Wildberg, W. Seitz in Altenstaig.

Nagold.

Zu vermiethen:

Bis Georgii ein Hausantheil sammt Scheurenplatz in der untern Stadt.

Jac. Deuble.

Altenstaig.

Unterzeichneter hat aus Auftrag einen noch gut erhaltenen

Rock,

für einen Konfirmanden passend, zu verkaufen.

Fr. Ehinger, Schneider.

Nagold.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mit folgenden Sämereien bestens versehen bin, als:

ewigen Kleesamen seidefrei,
dreiblättrigen ditto,
ächten Seeländer Saatfrei,
ächten rheinischen Hanfsamen,
vorzüglichen Esparsamen,
schöne Saatwicken, ganz haberfrei,
sowie Grassamen mit Steinklee vermischt, zum Anlegen von Wiesen vortrefflich.

Meine sämmtlichen Sämereien erlasse ich unter Garantie der Keimfähigkeit zu den billigsten Preisen.

D. G. Keck.

2]1 Nagold.

Frisch gewässerte

Stockfische

sehr schön weiß, das Pfd. à 5 kr. bei

D. G. Keck.

Nagold.

Kunstmehl.

Von einer der ersten Kunstmühlen Württembergs habe ich von heute an, für hier und Umgegend, den Groß-Verkauf von jeder Sorte Mehl und Gries übernommen. Die Herrn Bäckermeister insbesondere mache ich mit dem Bemerken darauf aufmerksam, daß ich in inländischem und ungarischem Mehl nur beste Qualitäten nebst billigem Preise anbieten kann.

Fried. Stockinger.

Nagold.

Salzhandlung.

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum wiederholt die Anzeige zu machen, daß ich württ. Kochsalz zu den früheren Preisen abgeben kann.

Hauptsächlich aber mache ich die Herren **Landwirthe** aufmerksam, daß ich württ. Steinsalz auf Lager halte und dasselbe zu dem gleichen Preise wie der landwirthschaftliche Verein abgebe.

Leere Säcke nehme ich à 12 kr. pr. Stück retour.

D. G. Keck.

Aechte brillante Farben, geschmackvoller, dauerhafter Druck, Appretur wie neu. Prompte Bedienung bei billigen Preisen.

AGENTUR

der

Die modernsten Pariser Dessins liegen zur gefälligen Einsicht vor. Der Versandt geschieht jeden Mittwoch.

Kunstfärberei, Druckerei & Appretur

von **Albert Schumann** in **Esslingen a. N.**

besorgt bestens

Wilh. Hettler in Nagold.

Arabische Gummi-Kugeln

von

W. Stuppel in Alpirsbach.

Geprüft und begutachtet vom hohen Kgl. Obermedicinal-Ausschusse in Stuttgart. Empfohlen von mehreren ärztlichen Autoritäten gegen Husten, Heiserkeit, Brustbeschwerden, Halsleiden sind diese aus den heilsamsten Pflanzen bereiteten Brustbonbons ein Mittel, welches stets mit besten Erfolg in Anwendung gebracht wird.

Lager dieses ausgezeichneten Fabrikats halten nachstehende Herren:

in Nagold: Gottlob Knodel,
„ Herrenberg: J. Lohr's Wittwe,
„ Wildberg: Fr. Jädler,
„ Altenstaig: Karl Walz,
„ Pfalzgrafenweiler: C. G. Widmayer

2]2 Ebershardt.
Oberamts Nagold.

Fahrniß-Verkauf.

Wegen Abzugs von hier verkauft der Unterzeichnete gegen baare Bezahlung die entbehrlich gewordene Wirthschaftsgeräthschaften, als:

Kupfer-, Zinn- und Porcellan-Geschirr,
2 silberne Eßlöffel,
4 „ Kaffeelöffel,
Tische und Stühle,
1 zweispännigen aufgemachten Leiterwagen,
1 Putzmühle,
1 Heblade,
1 Kasten- und 2 Holzschlitten, ganz neu,
5 Klafter gutes Brennholz,
1 halbträchtige schöne Kuh,
1 gutes Güllenfaß,
etwa 200 neue Dachziegel,
ungefähr 4 Simri Esparsamen,
ungefähr 5 Eimer Wein, zu welchem nöthigenfalls auch die Faß erworben werden können,
3 neue Steigleitern, 1 Hopfenleiter und ein neues Hopfeneisen.

Der Verkauf findet
Donnerstag den 19. März,
Morgens 9 Uhr,
in der Behausung des Unterzeichneten statt.

Lammwirth Müller.

Theerseife, von Bergmann u. Co. in Paris, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück zu 18 kr.

G. W. Zaiser.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berneck,

Milchschweine-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. d. M. verkauft der Unterzeichnete 11 Stück halbenglische Milchschweine; wozu Liebhaber eingeladen sind.

Waldhornwirth Graf.

Nagold.

Empfehlung.

Gutes Packtuch 6/4 breit die Elle à 7 kr.,
" " 7/4 " " à 8 kr.,
sowie Rollenpackpier empfiehlt zur geneigten Abnahme

D. G. Keck.

Nagold.

Siebentes Verzeichniß

der für die armen Ostpreußen mir zugekommenen Liebesgaben.

Von und durch Herrn Pfarrer Stein in Rothfelden: daselbst gesammelt 12 fl., M. Sch. Ww. hier 3 fl., von einer ungenannten 2 fl., M. 18 kr., Sch. 24 kr. Gesammtbetrag dieses Verzeichnisses 17 fl. 42 kr.

Unter herzlichem Dank den liebreichen Gebern ersucht um Zuwendung weiterer Gaben gegen s. Z. Verzeichniß

Louis Sautter bei der Kirche.

Gegen katarrhalische Hals- und Brustbeschwerden, Husten, Heiserkeit sind die

Stollwerck'schen Brustbonbons

das anerkannt wirksamste Hausmittel. Die allseitigen ärztlichen Empfehungen, die Diplome der europäischen Höfe, die auf allen Ausstellungen zuerkannten Preise sind hiervon die thatsächlichsten Beweise.

Lager befinden sich à 14 kr. per Pake in Nagold und in Haiterbach bei
Apotheker **Oeffinger**,
" Altenstaig bei **Karl Walz**,
" Baisingen bei **J. Teufel**,
in Ergenzingen bei **A. Schäfer**,
" Herrenberg bei **H. Marquardt**,
" Hochdorf bei **Joh. Hummel**,
" Horb bei **F. Reyhing**,
" Pfalzgrafenweiler bei **J. G. Gutekunst**
" Wildberg bei **C. W. Reicherr**

2]³ Altenstaig.

Nürtinger Bleiche.

Wie voriges Jahr, so empfehle ich mich auch heuer zur Annahme von Leinwand und Faden auf die bekannte gute Nürtinger Bleiche.

J. Wucherer's We.

Nagold.

Alle Sorten

Kunstmehl & Gries

empfiehlt zur gefl. Abnahme

Bäcker Schweikle.

Nagold.

Ein tüchtiger

Bauernknecht

findet sogleich einen Platz; bei wem? sagt die Redaktion.

Altenstaig.

Bleiche-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannten Bleichen in

Blaubeuren u. Urach

nehme ich auch heuer, wie seit mehreren Jahren schon, Leinwand und Faden an, und sichere gewissenhafte Bedienung zu.

C. D. Beeri.

Altenstaig.

Stuttgarter Pferdemarkt-Loose, pr. Stück 30 kr.

zu haben bei

C. D. Beeri.

Altenstaig.

Kleesamen-Empfehlung.

Dreiblätterigen rothen, sowie feinsten ewigen oder luzerner Klee, für deren Keimfähigkeit ich garantiren kann, empfehle ich zu billigen Preisen.

C. D. Beeri.

2]² Wildberg.

Zur Uebernahme von Leinwand für die

Bleichen in Blaubeuren & Urach

empfiehlt sich

Adolf Frauer.

2]² Altenstaig.

Unterzeichnete verkauft eine Parthie

Zitz, Zeuglen & Hosenzeuge

zu äußerst billigen Preisen.

J. Wucherer's We.

2]² Nagold.

Magd-Gesuch.

Eine geordnete tüchtige Hausmagd findet sogleich gegen guten Lohn eine Stelle; bei wem? sagt die Redaktion.

2]¹ Nagold.

Bei Unterzeichnetem liegen

200 Gulden

gegen doppelte Sicherheit aus Auftrag zum Ausleihen parat.

Auch findet ein junger kräftiger Mensch auf den ganzen Sommerr bei gutem Lohn Beschäftigung.

Gottlob Fr. Harr.

2]² Wildberg.

Petroleum-Fässer

und andere

Waarenfässer und Kisten

hat zu verkaufen

Adolf Frauer.

Frucht-Preise.

Nagold, 14. März. 1868.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—
" neuer	6	24	6	7	5	45
Kernen	—	—	8	48	—	—
Haber	4	36	4	25	4	21
Gerste	6	58	6	42	6	40
Waizen	8	42	8	25	8	15
Roggen	6	40	6	36	6	30

Altenstaig, 11. März. 1868.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—
" neuer	6	24	6	11	5	57
Kernen	—		—		—	—
Haber	4	48	4	30	4	12
Gerste	6	30	6	27	6	24
Weizen	—	—	8	36	—	—
Roggen	6	30	6	24	6	20

Calw, 4. März 1868.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel	6	6	5	58	5	48
Haber	4	12	4	32	4	30
Kernen	9	18	8	31	8	12
Waizen	—		—		—	—

Iselshausen.

Schmiedhandwerkszeug-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Schöllhammer, Schmieds von hier, kommt am

Mittwoch den 18. März,
von Morgens 9 Uhr an,

der noch vorhandene Schmiedhandwerkszeug gegen baare Bezahlung zum Verkauf: einige Schneidzeuge sammt Bohrer, Vorschlagbank und Handhämmer, 8 Stempel, 1 Bohrmaschine, 1 Schneidstock, Reif- und Feuerzangen, 1 Feilenkloben, Nageleisen, Halb- und Kaltmeisel und Durchschläg, Schraubenschlüssel und sonst noch Verschiedenes.

Den 15. März 1868.

Schultheißenamt.
Kloz.

Thierkalender. Da jedes Mäusepaar bis zum Herbst eine Nachkommenschaft von 300 Stück erzeugt, so fange man dieselben jetzt, denn der Winter wär nicht lang genug, um gründlich mit ihnen aufzuräumen. — An den Obstbäumen beseitige man die Raupennester und die einem Kanonenwischer gleichenden Eiernester des Kirschenspinners, die an den dünnen Zweigen sitzen und frische die Theerringe an. — Man schone die Maulwürfe, damit sie noch unter den im Boden steckenden Maikäfern aufräumen. — Wer noch keine Staarenkästen hat, stelle sie jetzt auf. — Die wollige Blattlaus, welche seit einigen Jahren besonders in den Baumschulen an Aepfelbäumen schadet, kann jetzt leicht vertilgt werden, wenn man die rothbraunen Eier, die unten, wo die Knospen vom Stamm abgehen und an den von den vorjährigen Thieren verursachten Auswüchsen sitzen, vertilgt. Man nehme hiezu Tabaks- oder Wermuthabkochung oder Wasser, das man mit Petroleum geschüttelt hat (das nicht aufgelöste Oel muß aber abgegossen werden). Die Knospen bepinsle man oder bürste sie behutsam. Aehnlich verfahre man mit Pfirsichbäumen, die voriges Jahr von Blattläusen heimgesucht worden; die sind übrigens bereits ausgeschlüpft und sitzen an den Knospen selbst. — Man reinige die Meisenbrutkästen; wer keine hat, bestelle sich welche.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

(Hiezu eine Beilage.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw